Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17.

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr., außerhalb 1$\frac{7}{12}$ Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung



105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 142. Abend-Ausgabe. Freitag den 23. März. 1860.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. Skalley zu Berlin den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub, so wie dem Banquier Albert Cahn zu Bonn die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Rechts-Anwalt Volkmar bei dem Ober-Tribunal den Charakter als Justiz-Rath und dem expedirenden Sekretär Lortzing daselbst den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Dem Lehrer an der Kriegs-Akademie, Dr. August Boltz, ist das Prädikat Professor; und am Gymnasium zu Bromberg dem ordentlichen Lehrer Lomnitzer das Prädikat „Oberlehrer" beigelegt: so wie der praktische Arzt 2c. Dr. Frentrop zu Bochold zum Kreis-Physikus des Kreises Borken; und der Thierarzt erster Klasse Rauch zum Kreis-Thierarzt für die Kreise Siegen und Wittgenstein im Regierungs-Bezirk Arnsberg ernannt worden.

Landtag.

Im Hause der Abgeordneten ist der Bericht der Budget-Kommission über den Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums und der Gestütverwaltung erschienen. Der Etat des genannten Ministeriums stellt sich in Einnahme auf 992,000 Thaler, in den dauernden Ausgaben auf 1,402,000 Thaler, in extraordinairen Ausgaben auf 175,000 Thaler. Die Einnahme und die fortdauernden Ausgaben haben sich namentlich wegen Abnahme der Geschäfte bei einzelnen Auseinandersetzungs-Behörden verringert; die General-Kommission zu Stendal kann aber zur Zeit noch nicht aufgehoben werden, die Regierung behält indeß die Sache im Auge. An extraordinairen Ausgaben sind die 100,000 Thaler, welche im vorigen Jahre zur Regulirung der Notte als Darlehn gegeben wurden, so wie für Meliorationen, Deichbauten und dergleichen 100,000 Thaler weniger in Ansatz gebracht; die Kommission bedauert, daß die Regierung wegen der Finanzlage des Staats in letzterer Beziehung habe Ersparnisse eintreten lassen müssen, da solche Ausgaben den Nationalreichthum vergrößern, die Arbeit beleben und die Prästationsfähigkeit der Bevölkerung erhöhen, und sie beantragt daher, unter Zustimmung des Regierungs-Kommissars, die Erwartung auszusprechen, daß diese Position im künftigen Johr wieder erhöht werde, wenn die Finanzlage des Staats dies irgend ermöglichen läßt. — Bei der Gestütverwaltung beträgt die Einnahme 417,000 Thaler, die fortdauernden Ausgaben 650,000 Thaler, die extraordinairen Ausgaben 28,000 Thaler. (Im vorigen Jahr waren allein 50,000 Thaler zur Deckung von Einnahme-Ausfällen wegen der schlechten Ernte angesetzt.) Nach Abzug der Einnahme betragen die Kosten für die Gestütverwaltung 260,000 Thaler; bei einer etatsmäßigen Zahl von 1070 Landbeschälern und nach Abzug des Werthes der Pferde für den Königlichen Marstall mit 22,000 Thaler kostet also die Gewinnung und Unterhaltung eines Landbeschälers dem Staate nach dem diesjährigen Etat circa 220 Thaler. — Die Positionen der genannten beiden Etats werden von der Kommission nicht beanstandet.

Deutschland.

Berlin, 23. März. Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn), bisher Rittmeister im Garde-Dragoner-Regiment, ist zum Major à la suite desselben Regiments ernannt worden.

— Bei der gestrigen Gratulation richtete der Präsident des Herrenhauses an Se. Königliche Hoheit den Prinz-Regenten folgende Worte: „Eure Königliche Hoheit! Die Präsidenten des Herrenhauses sind beauftragt, Eurer Königlichen Hoheit die Versicherung unerschütterlicher Treue und die ehrerbietigsten Wünsche für Ihr Allerhöchstes Wohl an dem heutigen Geburtsfeste von Seiten des Herrenhauses ehrfurchtsvoll darzubringen. Möchte der Allmächtige Eure Königliche Hoheit und das ganze Königliche Haus in jeder Hinsicht in seinen Schutz nehmen, Ihnen Glück und Freude in Fülle gewähren, alles Leid entfernen! Möchte Er segnen das Mühen und Wirken Eurer Königlichen Hoheit zum Heile des Vaterlandes, segnen die Abstimmungen des Herrenhauses, durch welche alle Mitglieder stets die Stärkung, die dauernde Stärkung der Krone und das Wohl des Landes beabsichtigen. Möchten Eure Königliche Hoheit, von dieser Absicht überzeugt, dem Herrenhause ein gnädiges Wohlwollen bewahren."

— Seitens der Kommunal-Behörden der Stadt Berlin wurde der Geburtstag Sr. Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten durch ein Festmahl in Arnim's Hotel gefeiert. An demselben nahmen Theil die Mitglieder des Magistrats-Kollegiums und der Stadtverordneten-Versammlung, mehrere der Ehrenbürger, die Bezirksvorsteher, Mitglieder der Armen- und Schul-Kommissionen, Bürger-Deputirte 2c. Den Vorsitz bei dem Festmahle führten der Geh. Ober-Regierungsrath, Ober-Bürgermeister Krausnick und der Geh. Regierungsrath und Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Esse, beide mit dem Zeichen ihrer Würde geschmückt.

— Gegenüber der Nachricht: daß Staatsanwalte in bereits eingeleiteten Anklagesachen wegen Wuchers mit Rücksicht auf die jetzt in der Vorbereitung begriffene Aufhebung der Gesetze über die Zinsbeschränkungen die Aussetzung der Entscheidung auf sechs Monate beantragt hätten, — welche die „Pr. Ztg." dementirt hat, führt die „B. u. H. Ztg." folgenden ihr bekannt gewordenen Fall an:

In einer am 16. d. M. vor dem Kreisgericht zu Meseritz stattgehabten Audienzverhandlung wegen Wuchers stellt der Staatsanwalt mit Rücksicht auf die jetzt in legislatorischer Berathung begriffene Gesetzesvorlage wegen Aufhebung der Zinsbeschränkungen nach beendeter Beweisaufnahme den Antrag: die Entscheidung auf sechs Monat auszusetzen, und der Gerichtshof resolvirte diesem Antrage entsprechend.

— Die Augsburgerin läßt sich aus Berlin schreiben, daß eine Ministerkrise „in aller Stille" im vollen Gange sei. Zugleich wird folgende Liste beigegeben: Graf Arnim-Boytzenburg, Minister-Präsident. Major a. D. (soll wohl heißen: Generalmajor) von Voigts-Reetz: Kriegs-Minister. Graf Rittberg: Justiz-Minister. Graf Pückler: Landwirthschaft. Daß Herr v. d. Heydt Handels-Minister bleibt, ist selbstverständlich. Von Herrn Simons ist in der Augsburger Liste nicht die Rede. Da aber Hr. v. d. Heydt bleibt, so wird natürlich Hr. Simons auch bleiben.

— Nach den neuesten Depeschen aus Paris führt Frankreich die savoyische Angelegenheit rasch der Lösung entgegen. Der Kaiser Napoleon hat bei dem Empfang der savoyischen Deputation unumwunden seine Absicht ausgesprochen, der Schweiz kein Stück seiner Beute zu überlassen. Hr. Thouvenel hat dem Bundesrathe bereits angezeigt, daß man sich um die von ihm betonten Rechtstitel nicht weiter kümmre und sonderbarer Weise zugleich sein „Erstaunen" ausgedrückt, daß die Schweiz kein vollständiges Vertrauen auf die Freundschaft des Kaisers setze. Nicht weniger verächtlich ist in ihrer Weise die andere Depesche, welche Hr. Thouvenel am 13. an die Mächte des Wiener Vertrages gerichtet hat, und worin ihnen mit den nichtssagendsten Redensarten die Gebietserweiterung „auseinandergesetzt" wird.

Will man sich der unfruchtberen Mühe unterziehen, die groben Täuschungen offenzulegen, mit denen die französische Politik operirt hat, so braucht man nicht bis auf die bekannte Mailänder Proklamation zurückgehen. Noch am 4. Februar ertheilte Herr Thouvenel der englischen Regierung auf ihre Anfrage wegen der französischen Pläne eine offizielle Antwort, an deren Schlusse es nach lebhaften Verwahrungen gegen jede Vergrößerungs- und Eroberungssucht hieß: „Während die französische Regierung Bürgschaften für die Sicherheit Frankreichs fordert, hat sie nicht die Absicht, jene Bürgschaften zu verletzen oder anzutasten, welche Europa als nöthig für seine eigene Sicherheit erachtet hat. Die Einverleibung Savoyens würde mithin kein Bruch der für die Neutralität der Bezirke Chablais und Faucigny eingegangenen Verbindlichkeiten sein. Ja der Ansicht der französischen Regierung nach würde es gut sein, wenn diese Bezirke auf die Dauer mit der Schweiz vereinigt würden."

Mit ähnlichen Versicherungen wurden unter Hand wiederholt schweizerische Staatsmänner hingehalten. Die Adressen aus jenen Bezirken, welche in erster Linie sich für das Verbleiben bei Piemont, in zweiter für die Vereinigung mit der Schweiz aussprachen, erhielten über 10,000 Unterschriften, eine Zahl, welche die französischen Agenten bis jetzt durch ganz Savoyen nicht aufbringen konnten. Dennoch wurden einige Mitglieder von Gemeinderäthen auch in jenen Distrikten für die Deputation angeworben, die mit einem willkürlich angemaßten Mandat sich nach Paris aufmachte. Da ergiebt sich denn der Kaiser gerührt den Volkswünschen, überwindet die Versuchung, der Schweiz seine Dankbarkeit zu beweisen, welcher er, wie er selbst gesteht, fast erlegen wäre, und erklärt sich bereit, das brave Savoyen „unzerstückelt" aufzuzehren.

— Eine Anklage wegen Zweikampfs führte den Techniker Carl Gustav Ravené und den Eusebius Julius de Hermsdorff, Ersterer 19, Letzterer 21 Jahre alt, vor das Kriminalgericht. In Folge eines Rencontre war ein Zweikampf verabredet. Als Waffe sollte der Korbschläger dienen, dessen Spitze unten abgestumpft, die Seiten dagegen geschärft werden sollten. Der Zweikampf selbst sollte 15 Minuten dauern, dann abgebrochen, auf Wunsch eines der Duellanten aber, wenn derselbe die erzielten Resultate nicht für ausreichend erachte, wieder aufgenommen und fortgesetzt werden. Zur Vermeidung tödtlicher Verletzungen ward ferner festgesetzt, daß die beiden Duellanten in starken Lederhosen, welche bis auf die Brust hinaufreichten, in schützenden Halsbinden und in Fechthandschuhen mit Lederstulpen beim Duell erscheinen sollten. Ganz dieser Besprechung gemäß hat nun auch am 12. Dezember v. J. der Zweikampf stattgefunden. Derselbe währte genau die festgesetzten 15 Minuten und hatte keine weitere Resultate, als daß der Angeklagte de Hermsdorff eine ganz leichte Verwundung an der Backe und der Angeklagte Ravené eine eben so leichte Kopfverletzung davontrug. Im gestrigen Audienztermine räumten beide Angeklagten ein, daß die Angaben der Anklage, welche auf Grund des §. 168 Str.-G.-B. erhoben ist, in thatsächlicher Beziehung vollkommen begründet seien. Bei diesem Geständniß bedurfte es einer Beweisaufnahme nicht. Das Gericht erklärte Ravené und Hermsdorff des Zweikampfs schuldig und verurtheilte sie zu je drei Monaten Einschließung und führte aus, daß zu beachten sei, daß beim Duell der ganze Kopf und ein Theil der Brust der Kämpfer ungeschützt gewesen sei, daß also die Möglichkeit vorlag, daß durch den Korbschläger sehr wohl edle Organe verletzt werden, das Duell mithin einen tödtlichen Ausgang nehmen konnte.

Aus Ostpreußen, 18. März. (N. E. A.) Der Landrath des Kreises N. bestrafte einen renitenten Dienstboten polizeilich mit Gefängniß, und zwar mit geringen Unterbrechungen auf die Dauer von 39 Tagen. Die Staatsanwaltschaft hat darin eine strafbare Freiheitsentziehung erblickt und dieserhalb gegen den Landrath Anklage erhoben. Zwar stützt der Angeschuldigte sich auf eine Amtsblattsverfügung der Regierung zu Königsberg, nach welcher gegen renitentes Gesinde auch Gefängnißstrafe in Anwendung gebracht werden dürfte; das Gericht aber welches den Beschluß auf Eröffnung der Untersuchung zu fassen hat, hat jene Regierungsverfügung als eine den bestehenden Strafgesetzen zuwiderlaufende bezeichnet und beschlossen, den betreffenden Landrath in Anklagezustand zu versetzen.

Flensburg, 20. März. Gestern Abend 8 Uhr ist die Ständeversammlung durch den königlichen Kommissar geschlossen worden, nachdem zwei Sitzungen stattgefunden hatten. Die Abendsitzung, die von 4 bis 8 Uhr dauerte, wurde fast ausschließlich durch Verlesung der Protokolle und Bedenken in Anspruch genommen. Nachdem Hansen-Grumby das mit den Beschlüssen der Ständeversammlung konforme Bedenken bezüglich der Sprachsache verlesen hatte, erhob sich Pastor Mörk-Hansen, und verlas, ohne auch nur erst vom Präsidenten das Wort zu verlangen, in dänischer Sprache ein dem obigen ganz entgegengesetztes sogenanntes „Minoritätsbedenken," in welchem der König gebeten wird, auf die Anträge der Ständeversammlung gegen die Sprachreskripte durchaus keine Rücksicht zu nehmen. Der Präsident ließ die Verlesung dieses selbst zu Insulten gegen die Majorität gehenden Schriftstücks nicht blos ruhig und ohne jede Bemerkung geschehen, sondern verhielt sich eben so ganz passiv, als Pastor Hansen von Grundhof das nämliche sogenannte Minoritäts-Bedenken in deutscher Sprache verlas. Nach Verlesung sämmtlicher Bedenken bat Thomsen-Oldensworth ums Wort, der Präsident verweigerte ihm aber dasselbe mit der Bemerkung: „Wir wollen in Ruhe und Frieden scheiden." Darauf erhob sich der Königliche Kommissar und erklärte kraft der ihm ertheilten Königlichen Vollmacht die neunte Session für geschlossen. Der Präsident nahm alsdann noch zu einem kurzen farblosen Rückblicke auf die Thätigkeit der Versammlung das Wort, und gedachte dabei auch des Umstandes, daß eines der ältesten Mitglieder der Versammlung wegen einer persönlichen Beleidigung aus der Versammlung ausgeschieden sei. — Nach dem üblichen Hoch auf den König trennte sich die Versammlung. — Allgemein war man der Ansicht gewesen, daß die Regierung noch vor Schluß der Session durch den Königlichen Kommissar der Majorität der Ständeversammlung ihr Mißfallen zu erkennen geben werde; das ist nun zwar unterblieben, allein man kann nicht sagen, daß dies irgendwie als ein Zeichen besserer Stimmung gegen die Deutschen gedeutet wird, denn alle anderweitigen Anzeichen zeigen klar und entschieden, daß wir uns hier der schlimmsten Dinge gewärtig halten müssen. Es herrscht deshalb auch eine sehr traurige Stimmung im Lande, um so mehr, da sich am politischen Horizonte nichts zeigt, was einer Hoffnung auf eine baldige Besserung in unsern Zuständen irgend Raum geben könnte. Denn in der holstein-lauenburgischen Frage scheint der deutsche Bund mit einer solchen Langsamkeit zu Werke gehen zu wollen, daß Alle hier darüber die Geduld verlieren. Die Dänen jubeln und frohlocken deshalb auch sehr und geben ihrer Stimmuug, namentlich bei ihren Diners, die sich jetzt fast Tag für Tag folgen und bald dem Königlichen Kommissar, bald der Minorität der Ständeversammlung gelten, in meist sehr übermüthiger Weise Ausdruck.

Dresden, 20. März. Die hier erscheinende „Saxonia" berichtet: „Gestern Vormittag wurde im Büreau der „Saxonia" fast die ganze Auflage der herausgegebenen „Politischen Bilderbogen" polizeilich mit Beschag belegt."

Oestreich.

* **Wien**, 20. März. Auf dem hiesigeu Zollamte ist gestern eine Kiste amtlich eröffnet und darin eine Kindesleiche vorgefunden worden. Indessen liegt hier glücklicher Weise ein Verbrechen nicht vor. Der Absender, welcher in der Deklaration Waaren als Inhalt der Kiste angegeben hat, ist ein Israelit in einem östlich gelegenen Städtchen, welcher unter Beifügung eines ordnungsmäßigen Todtenscheines einen hiesigen Geschäftsfreund ersucht, die Leiche in Wien bestatten zu lassen, da es in seinem Wohnort keinen

Friedhof für Israeliten gebe. Die Ausdünstung der Kiste erweckte bei den Zollbeamten Verdacht, worauf unter polizeilicher Mitwirkung die Eröffnung erfolgte. Die vorgefundene Leiche wurde obducirt und secirt, und es ergab sich, daß ein Verbrechen nicht vorliegt. Gleichwohl wird der Absender der Kiste, weil er sich der Uebertretung sanitätspolizeilicher Vorschriften schuldig gemacht hat, nicht ganz straflos bleiben.

Wien, 20. März. Die schon telegraphisch gemeldete Einleitung der Spezial-Untersuchung gegen Franz Richter wird in dem amtlichen Blatt in folgender Weise angezeigt:

„Das k. k. Landesgericht in Strafsachen zu Wien hat den Beschluß des Untersuchungsrichters auf Einleitung der Spezial-Untersuchung gegen Franz Richter, Direktor der priv. österreichischer Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, wegen des Verbrechens der Verleitung zum Mißbrauche der Amtsgewalt (§. 105 St. G.) und Untersuchungshaft nach §. 156 lit. b und c St. P. O., in Erwägung, daß sowohl der Thatbestand des gedachten Verbrechens, als auch die rechtliche Beschuldigung gegen Franz Richter erhoben vorliegt, zu bestätigen und die dagegen angebrachte Beschwerde des Franz Richter zurückzuweisen befunden. — Diesen Beschluß des Landesgerichts vom 15. März 1860 zu bestätigen und die gegen den landesgerichtlichen Beschluß von Franz Richter erhobene Beschwerde zurückzuweisen befunden."

Im Uebrigen war die Nachricht verbreitet, daß der Statthalter von Böhmen, Freiherr v. Mecsery, in Wien angekommen sei, um ein Majestätsgesuch zu Gunsten des in Untersuchungshaft befindlichen Direktors Richter zu überreichen. Diese Nachricht wird indessen der „Presse" von amtlicher Seite mit dem Zusatz als unrichtig bezeichnet, daß Freiherr v. Mecsery sich in den letzten Tagen gar nicht in Wien befand. Die Thatsache, daß eine Petition in dem angedeuteten Sinne von einer Anzahl böhmischer Kaufleute und Fabrikanten an den Herrn Statthalter gerichtet worden ist, wurde von den Prager Zeitungen mitgetheilt.

Wie die „Presse" weiter über den Stand des Prozesses Eynatten hört, so sollen neuerdings in Wien und Triest bei verschiedenen Kaufleuten und Fabrikanten polizeiliche Durchsuchungen stattgefunden haben, neue Verhaftungen aber nicht vorgekommen sein. Aus Triest wird diesem Blatte berichtet, daß dort der am meisten Verdächtige sich in Haft befindet; sein früherer Associé, dessen Betheiligung an den vorgekommenen Unredlichkeiten noch zweifelhaft erscheint, befindet sich auf freiem Fuße. Ein anderer Hauptschuldiger hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen, doch soll es gelungen sein, noch seine Kasse mit einem Inhalt von 40,000 Fl. mit Beschlag zu belegen; noch mehrere andere Triestiner sind in den Prozeß verwickelt, aber bis jetzt auf freiem Fuße. Das Bankhaus Morpurgo Parente in Triest soll indessen, wie die „Börsenhalle" zuverlässig hört, durchaus in gar keiner Beziehung zu den dort schwebenden Untersuchungen bezüglich der Bassevischen Lieferungsgeschäfte stehen. Den Verhandlungen, welche in der beim Wiener Landgericht schwebenden Untersuchung stattfinden, wohnt beständig ein Auditor bei.

— Das seit mehren Tagen verbreitete Gerücht, der Finanzminister v. **Bruck** beabsichtige, sein Portefeuille niederzulegen, ist, wie aus guter Quelle der Pr. Ztg. geschrieben wird, vollkommen ungegründet. Auf eine an ihn selbst gerichtete Anfrage über den Wirth dieses Gerüchtes soll er geantwortet haben, er wisse nichts davon.

Frankreich.

Paris, 21. März. Seit einigen Tagen spricht man hier lebhaft von der Haltung Preußens in der savoyischen Frage. Es bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung, daß Lord Bloomfield's Depesche vom 3. d. M. hier großes Aufsehen erregt hat. Als ruhiger Beobachter muß ich gestehen, daß überall, wo man die Selbstständigkeit fremder Regierungen zu würdigen weiß, das feste und gemäßigte Auftreten des Freiherrn v. Schleinitz Anerkennung gefunden hat. Als darauf die englische Opposition hinsichtlich der wegen Savoyen einzuschlagenden Richtung auf Preußen hindeutete, entstand hier jene natürliche Verwechslung der Verhältnisse, die in politischen Kreisen so häufig ist. Die Schweiz hatte mittlerweile protestirt und, anstatt in diesem Zwischenfalle einfach die Bestätigung der Thatsache zu sehen, daß Preußen nicht die einzige Macht ist, die das Projekt mißbilligt, sucht man Preußen zum Mittelpunkte der Opposition Englands und der Schweiz zu machen. Letztere, sagt man, würde ohne auf die Unterstützung Preußens rechnen zu können, überhaupt nicht protestirt haben, und auch Lord John Russell würde nicht zu der Erklärung gekommen sein, daß England über die Annexion Savoyens mit Preußen einverstanden sei, wenn er der Opposition nicht diese Genugthuung hätte geben müssen.

Ueber die Stellung, die Oestreich zu der Frage einnehmen wird, ist man hier noch im Ungewissen. Kaum glaublich ist es, daß, wie man von verschiedenen Seiten versichert, Oestreich über diese Verkleinerung Piemonts sich die Hände reibe. Frankreich macht jetzt das, was es Oestreich direkt und indirekt abgenommen hat, zur Ursache seiner eignen Vergrößerung; Oestreichs moralische Stellung wächst also, wenn es sagt: meine Verluste sollen nur mich, aber nicht Europa beeinträchtigen. Welche Hoffnung kann Oestreich andererseits haben, das Verlorene je wieder zu erringen, wenn Frankreich durch die Beschneidung Piemonts, eine schwer auslöschbare Ehrenschuld gegen dieses unterschreibt? Mailand ist erst definitiv für Oestreich verloren, wenn die Franzosen in Chambery sind, und wer weiß, ob nicht Venedig auch.

Großbritannien und Irland.

London, 20. März. Für die Reise des Prinzen von Wales nach Kanada, die durch den Herzog von Newcastle, als Kolonialminister, dem dortigen Parlamente im Namen der Königin angezeigt worden ist, werden bereits die Vorbereitungen getroffen. Sie wird mit all dem Glanze vor sich gehen, der sich für den Thronerben ziemt. Den Liniendampfer „Hero" (91), auf welchem der Prinz die Ueberfahrt machen und der von Capitain George H. Seymour kommandirt werden wird, sollen der Schraubendampfer „Ariadne" (27), der „Flyingfish" (6) und Jacht „Osborne" begleiten. Letztere wird zu Ausflügen auf den Flüssen und längs der Küste benutzt. werden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 17. März. Man erwartet, daß Fürst Gortschakoff, der seit einiger Zeit bedenklich krank war, auf sein Verlangen in der Kürze von seinen Pflichten als Minister des Auswärtigen entbunden und Baron v. Budberg, russischer Gesandter in Berlin, sein Nachfolger werden wird.

Türkei.

* **Konstantinopel**, 10. März. Letzten Sonntag wurden die Mörder des General Ibrahim Pascha, die Gattin des Pascha und ihr Mitschuldiger, auf dem großen Platze am jenseitigen Ende der großen Karabötbrücke öffentlich hingerichtet, und zwar Letzter geschlachtet, die Frau aber, schon beim Anblicke des Galgens, und des Blutes ihres Buhlers halb todt, von Zigeunerhand gehängt. Der Henker metzelte dem Deliquenten in wahrem Wortsinne das Haupt vom Rnmpfe, und erst ein mitleidiger Revaß versetzte ihm mit seinem Säbel den Todesstreich. Das zerfetzte Haupt wurde nun dem Rumpfe, mit dem Gesichte gegen die Volksmenge, an die Seite gestellt, und hierauf die Frau gehängt. Trotz des hohen Henkerlohnes von 500 Piastern mußte ein Scharfrichter doch erst von Brusso requirirt werden, und in der That gehörte trotz ihres Verbrechens doch ein Barbarenherz dazu, um der schönen Frau den Strick um den Hals zu legen. Es versteht sich von sekbst, daß die Neuheit dieses Schauspiels die ganze Bevölkerung auf die Beine brachte, und Alt und Jung wogte hinüber, um die gehängte Ganum zu betrachten. In nächster Zukunft wird sich das Schauspiel wahrscheinlich wiederholen. Eine andere Türkin hat nämlich, um ihre Mutter ihrer Diamanten und anderer Kostbarkeiten zu berauben, dieselbe erdrosselt, und sie dann im Kellergewölbe unter den Kohlen verborgen. Ihr Mann, ein Handelskapitän, den sie bei seiner Heimkehr in ihr verbrecherisches Geheimniß einweihte, überlieferte sie sofort den Händen der Justiz, und wie verlautet, soll schon nächste Woche das Urtheil über sie gefällt werden.

Amerika.

Laut Berichten aus **Newyork** vom 8. März, welche der Dampfer „Europa" nach England gebracht hat, hatte an dem in Britisch-Columbia gelegenen Orte Langley eine Gebietsverletzung von Seiten der Amerikaner stattgefunden, und in Folge davon herrschte große Aufregung auf Vancouvers Island.

Provinzielles.

† **Colberg**, 20. März. Der Vorstand des christlichen Rettungshauses für sittlich verwahrloste Kinder zu Zernin bei Colberg hat nach einem Zeitraum von 4 Jahren einen Bericht über die Jahre 1856—59 in diesen Tagen ausgegeben. Den bisher verwahrlosten Knaben wird die Wohlthat einer christlichen Erziehung gewährt, deren sie bisher entbehren mußten; sie werden an Ordnung und Thätigkeit gewöhnt, wovor sie früher den größten Abscheu hatten; sie erfahren Liebe und Theilnahme, während sie vordem Gleichgültigkeit und Bitterkeit von ihrer Umgebung tragen mußten. Der Hausstand besteht gegenwärtig aus dem Hausvater A. Brose, der Hausmutter, dem Dienstmädchen und 14 Knaben. Seit Gründung der Anstalt sind 22 Knaben aufgenommen, von denen 6 entlassen und 2 nach wiederholtem Weglaufen nicht wieder aufgenommen sind. Die entlassenen 6 Knaben haben bis auf einen dem Hausvater und dem Vorstande nur Freude gemacht; sie sind größtentheils auf dem Lande untergebracht und betragen sich bei ihren Dienstherren sehr gut. Der Umstand, daß das Rettungshaus mit einer ziemlich großen Ackerfläche dotirt ist (es sind im vergangenen Jahr geerntet: 70 Stiegen Roggen, 50 do. Hafer, 15 do. Gerste, 358 Scheffel Kartoffel, 107 do. Wrucken, 38 do. gelbe und 28 do. dunkele Rüben), erfordert viel Arbeitskraft, und da die gegenwärtigen Knaben sehr schwach sind, so will der Vorstand noch mehr Kinder annehmen, wodurch indessen ein Umbau erforderlich werden dürfte, da 20 Kinder in dem Hause nicht untergebracht werden können.

An Einnahmen hat die Anstalt gehabt: 1. Kassenbestand 61 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., 2. feste Beiträge 191 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf., 3. außerordentliche Beiträge 131 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf., 4. Pensionen 226 Thlr. 15 Sgr., 5. aus der Landwirthschaft 78 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf., 6. Weihnachtsgeschenke 16 Thlr., 7. Naturalien 14 Thlr. 25 Sgr.; Summa: 720 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf. An Ausgaben: Alimente 92 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf., Bekleidung 66 Thlr. 4 Sgr., Ackerwirthschaft 54 Thlr. 16 Sgr., Bauten 17 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf., Besoldung und Zinsen 195 Thlr., Extraordinarium 25 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.; Summa: 450 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf.

In der gestern stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten sind der Anstalt wiederum 50 Thlr. bewilligt worden.

Die Gemüther werden hier mit Bezug auf die bevorstehende Predigerwahl für die Münder- und Vorstädter-Gemeinde in rechter Spannung gehalten. Ein großer Theil der Gemeinde hat bei dem Magistrat, der die Stelle zu besetzen hat, um einen Kandidaten petitionirt; derselbe ist einer glaubensernsten Union zugethan und darum namentlich der Gemeinde so willkommen. Auch die Wahl einer Lehrerin an der höheren Töchterschule steht nächstens bevor; einige Bewerberinnen haben bereits Probelektionen gehalten.

Ueber das Associationswesen in unserer Stadt nächstens.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 23. März. Der heutige „Staats-Anzeiger" enthält aus dem Kriegs-Ministerium eine Bekanntmachung vom 13. März 1860 — betreffend die Prüfungen zum Portepee-Fähnrich und zum Offizier pro 1860. Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 6. d. M. (ad 7) ist befohlen worden: — „daß bis auf Weiteres die Ober-Militär-Examinations-Kommission bei Zulassung und Einberufung zur Prüfung von bestimmten Terminen abzusehen habe, daß ferner die Truppentheile die Examinanden ohne Rücksicht auf solche Termine bei der Kommission anmelden dürfen, und daß diese die Angemeldeten danach einzuberufen und zu prüfen habe."

Telegraphische Depeschen.

Bern, 22. März. (W. T. B.) Der Großrath des hiesigen Cantons hat einstimmig sich dahin zu erklären beschlossen, daß er die Frage betreffs des neutralen Theils Savoyens mit dem Bundesrathe für eine Lebensfrage halte, und daß er zur Wahrung der schweizerischen Rechte, welche die Selbsterhaltung gebietet, mit dem Gesammtvolke Berns zu allen Opfern bereit sei. Der Bundesrath hat an alle Cantone Kreisschreiben in Betreff der savoyischen Frage erlassen.

Paris, 21. März. (H. N.) Nachdem Oestreich das Versprechen gegeben, Sardinien nicht anzugreifen, werden die französischen Truppen die Lombardei und Rom verlassen.

Auf eine Anfrage Seitens Englands in Bezug auf die savoyische Frage hat Oestreich erklärt, es werde der Politik Englands in dem Falle folgen, daß Letzteres zugleich mit der Einverleibung Savoyens in Frankreich auch die Annexion Mittelitaliens an Sardinien hindern wolle; anderenfalls würde Oestreich sich in Nichts einmischen.

Wie die „Patrie" meldet, wird die französische Fahne in wenigen Tagen in Chambery und Nizza wehen.

Börsen=Berichte.

Stettin, 23. März. Witterung: klare Luft. Temperatur + 5 Grad. Wind: W.

Am heutigen Landmarkt bestand die Zufuhr aus: 2 W. Weizen, 4 W. Roggen, — W. Gerste, 3 W. Hafer, — W. Erbsen. — Bezahlt wurde für: Weizen 65—69 Rt., Roggen 45—49 Rt., Gerste 33—38 Rt., Erbsen 44—48 Rt., alles pr. 25 Schfl.; Hafer 26 - 29 Rt. pr. 26 Schfl.

An der Börse:

Weizen unverändert, loco pr. 85pfd. feiner gelber im Verbande mit weißem 70 Rt. bezahlt, eine Ladung 75pfd. schlesischer pr. Connoissement 67 Rt. bez., pr. Frühjahr 85pfd. gelber inländ. $69\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Gd, do. vorpomm. $70\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Roggen etwas niedriger bezahlt, loco 77pfd. 46 Rt. Br., März 46 Rt. Br., März-April 45 Rt. Br., Frühjahr $44\frac{1}{2}$ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni $44\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli 45 Rt. Br., Juli-August 46 Rt. bez.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl flau, loko $11\frac{7}{24}$ Rt. bez., $11\frac{1}{3}$ Br., April-Mai $11\frac{1}{4}$—$11\frac{1}{6}$ Rt. bez., Sept.-Oktbr. $12\frac{1}{6}$ Rt. bez.

Leinöl loko inkl. Faß 11 Rt. Br.

Spiritus etwas matter, loko ohne Faß $17\frac{1}{8}$ Rt. bez., pr. März $17\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. Frühjahr $17\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni $17\frac{7}{12}$ Rt. Br., Juni-Juli $17\frac{11}{12}$ Rt. bez., 18 Rt. Br., Juli-August $18\frac{1}{3}$ Rt. Br.

Für **Kleesaaten** war in **Breslau** in beiden Farben flaue Stimmung und selbst bei ermäßigten Preisen war geringer Umsatz, rothe ordinäre $7\frac{1}{4}$ bis $8\frac{1}{4}$ Rt., mittel $8\frac{3}{4}$ bis $9\frac{2}{3}$ Rt., feine 10 bis $10\frac{2}{3}$ Rt., hochfeine 11 bis $11\frac{1}{3}$ Rt.

Weiße Saat, ordinaire 17 bis 19 Rt., mittel 20 bis 21 Rt., fein 22 bis $22\frac{2}{3}$ Rt., hochfein $23\frac{1}{4}$ bis $23\frac{3}{4}$ Rt.

Danzig, 22. März. Weizen rother 129.130 — 134.35 pfd. nach Qualität von 74—75—80—81 sgr., bunter, dunkler und glasiger 127—128—133—134pfd. von 74—75—81—$82\frac{1}{2}$ sgr., feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 132.33—135.36pfd. 81—$82\frac{1}{2}$—86—$88\frac{1}{3}$ sgr. — Roggen n. Qual. $52\frac{1}{2}$ sgr. pr. 125 Pfd., für jedes Pfd. mehr oder weniger $\frac{1}{2}$ sgr. Differenz. — Erbsen von 52—53—57—58 sgr. — Gerste kleine 105.8—110.2pfd. von 43—45—46—47 sgr, große 110.14—116.19pfd. von 50 53—56.58 sgr., Kavalier 57—59 sgr. — Hafer von 24.25—29—30 sgr. — Spiritus heute $16\frac{1}{2}$ bezahlt.

Wetter: Schön mit mäßigem Nachtfrost. Wind: S.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 23. März. Staatsschuldscheine $83\frac{3}{4}$ bez. Prämien-Anleihe $3\frac{1}{2}$ pCt. $113\frac{1}{2}$ bez. Berlin-Stettiner $95\frac{1}{2}$ Br. Stargard-Posener $80\frac{3}{4}$ Br. Oestr. Nat.-Anl. $57\frac{1}{2}$ Gd. Diskonto-Commandit-Anth. $80\frac{1}{4}$ bez. Franz. Oest. Staats-Eisenbahn-Aktien 131 bez. Wien 2 Mon. $73\frac{3}{4}$ bez. Hamburg 2 Mon. — bez. London 3 Mon. — bez.

Roggen pr. März $50\frac{3}{4}$ bez., 51 Br., pr. Frühjahr $48\frac{1}{4}$ bez. u. Br., pr. Mai-Juni 48, $47\frac{3}{4}$ bez.

Rüböl loco $11\frac{1}{4}$ Br., pr. März-April $11\frac{1}{6}$ Gd., pr. April-Mai $11\frac{1}{4}$, $\frac{5}{24}$ bez., pr. September-Oktober $12\frac{1}{8}$ bez., $\frac{1}{6}$ Br.

Spiritus loco pr. 8000 pCt. $17\frac{5}{12}$ bez., März-April $17\frac{1}{3}$ Br., April-Mai $17\frac{5}{12}$, $\frac{1}{3}$ bez., Mai-Jun. $17\frac{5}{8}$, $\frac{7}{12}$ bez.

Posen 22. März. Roggen bei höheren Preisen fest, pr. März 44 bez., Frühjahr $43\frac{5}{6}$—$\frac{11}{12}$ bez. und Gd., April-Mai $42\frac{1}{12}$—$\frac{1}{6}$ bez., Mai-Juni $43\frac{3}{4}$ bez., Juni-Juli 44—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{6}$ bez.

Spiritus (pr 8000 pCt. Tralles) gut behauptet, schließt gefragt, loko (ohne Faß) $15\frac{5}{12}$ — $\frac{3}{4}$ Rt., mit Faß pr. März $16\frac{9}{12}$ bez., April $16\frac{1}{2}$ bez., Mai $16\frac{5}{6}$ bez., Juni $17\frac{1}{12}$ bez., Juni-Juli-August $17\frac{1}{4}$ Gd.

Hamburg, 22. März. Getreidemarkt. Weizen loko zu letzten Preisen zu kaufen, ab Auswärts hoch gehalten, daber ruhig. Roggen loko fest, kleine Umsätze ab Königsberg 83pfd. pr. April 76 bez., 76—77 gehalten. Oel pr. Mai $24\frac{3}{8}$, pr. Oktober $25\frac{7}{8}$. Kaffee, nachdem gestern zu vollen Preisen 10,000 Sack meisteus schwimmende Ladungen umgesetzt worden, waren heute kleine Umsätze $\frac{1}{16}$ höher. Zink stille.

Stettiner Borse vom 23. März 1860.

Berlin	kurz	100 B	Pomerania	...	107 B
"	2 Mt.	$99\frac{1}{3}$ B.	Union	...	101 bz.
Hamburg	6 Tag.	$150\frac{3}{4}$ B u bz.	St. Börsenh.-		
"	2 Mt.	$150\frac{1}{8}$ B.	Obligationen	...	—
Amsterdam	8 Tag.	$141\frac{1}{2}$ B.	St. Schausp.-		
"	2 Mt.	—	Obligationen	...	—
London	10 Tg.	6 $19\frac{5}{8}$ B.	St. Speich.-A.	...	100 B
"	3 Mt.	6 $18\frac{5}{8}$ B u. bz	V.-Speich.-A.	...	118 B
Paris	10 Tg.	$79\frac{1}{2}$ G.	Pomm. Prov.-		
"	2 Mt.	$79\frac{1}{12}$ B	Zuckers.-Act.	...	— B
Bordeaux	10 Tg.	—	N. St Zucker-		
"	2 Mt.	—	Sied.-Actien	...	510 B
Bremen	8 Tg.	108 bz u G	Mesch. Zuck.-		
"	3 Mt.	—	Fabrik-Anth.	...	100 B
St. Petersbg.	3 Woch.	—	Bredower do.	...	—
Wien	8 Tag.	—	Walzmühl-A.	...	1000 G
"	2 Mt.	—	St.Portl.Cem.		
Frw. St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$	—	Fabrik	...	100 B
Staats-Anl.	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{5}{8}$ B	Pom.Chauss.-		
" "	5	$104\frac{1}{4}$ B	bau-Obligat.	5	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{4}$ B	Stett. Dampf-		
Pr. Präm.Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	Schlepp-Ges.	...	800 B
Pomm.Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{3}{4}$ B	Stett. Dampf-		
" Rentenbr.	4	—	schiffs-Ver.	...	220 B
Ritt. P.P.B.A.			N. Dampf.-C.	...	90 B
à 500 Rtl.	...	—	Germania	...	$94\frac{1}{2}$ B
Berl.-St. Eisb.			Vulcan	...	50 G
Act. Lit. A. B.	4	—	Stett. Dampf-		
" Prior.-	$4\frac{1}{2}$	—	mühlen-Ges.	4	65 B
" "	4	—	Pommerensd.		
Starg.-P. E.A.	$4\frac{1}{2}$	—	Chem. Fabrik	...	105 B
" Prior.-	3	—	Chem.F.-Ath.	...	500 B
" "	$4\frac{1}{2}$	—	Stett. Kraft-		
Stett.Stdt.-O.	$4\frac{1}{2}$	98 G.	Dünger-F.-A.	...	55 B
St. Str.-V.-A.	...	160 B.	Used. - Woll.		
Pr. Nat.-V.-A.	4	95 B	Kreis-Oblig.	5	—
Pr. See-Ass.-			Greifenhagen		
Comp.-Act.	...	650 B	Kreis-Oblig.	5	—